

regt vom Kampfe, während die Züge des Älteren unbeweglich und ruhig schienen. Sein klares Auge blickte auf die Gruppe vor ihm.

„Da ist unser Junge! Dr. Hippolyte, seht einmal nach bei ihm. Thut alles, was Ihr vermögt. 's ist braves Hinterwäldlerblut!“

Mit diesen Worten traten sie näher. Der menschenfreundliche Arzt der Festungsspitäler zu Atkinson beugte sich über den Verwundeten.

„Er hat viel Blut verloren, General; ich glaube, er stirbt.“

Der General sah in die brechenden Augen des Jünglings und ergriff, sich niederbeugend, seine Hand.

„Hör, Junge! Courage! Dein General dankt dir für deinen Heldenmut. Er hat es erfahren, du warst der besten einer!“

Ein Lächeln umspielte die weißen Lippen; er hatte verstanden, daß ihn der General belobt.

Wieder beugte sich der Arzt über den Todwunden und untersuchte die Verletzung. Dann zog er seine Instrumente hervor und unterband mit kundiger Hand die blutenden Schlagadern.

General Jackson wandte sich zur Leiche Holyreads. Er zog den Hut und legte die Hände gefaltet über den Säbelgriff.

„Der Beste! Ich kannte ihn, er war mein bester, mein ältester Freund. Meine Herren! Hut ab vor der Leiche dieses Mannes. Ein braveres, ein uneigennützigeres Herz als das seine hat nie geschlagen!“

Die begleitenden Offiziere zogen die Hütte. Einige Minuten stand der General tief in Gedanken versunken und blickte auf den Erschlagenen. Dann wandte er sich um.

„Nun, Hippolyte, was sagt Ihr?“

Der Arzt zuckte die Achseln.